

nungen als Ausdruck antidemokratischer Ideologien abzustempeln und politisch zu diffamieren“. Die stalinistische Kulturpolitik der SED selbst war angeprangert, wenn *Harich* gegen einige Kunstkommissare und allzu eifernde Kritiker der politischen Bürokratie den Vorwurf erhob, „*daß sie mit ihren Maßnahmen und ihren entehrenden Unterstellungen eine unerträgliche, geisttötende und herzbeklemmende Atmosphäre erzeugten, die wertvolle, progressiv gesinnte Intellektuelle der Gefahr aussetzte, charakterlos zu werden und sich mit charakterverderbenden Praktiken ab zu finden*.“

Harichs Artikel, zweifellos ein Dokument geistigen Widerstands, darf indes nicht bemänteln, daß nicht wenige namhafte Schriftsteller, Dramatiker, Dichter, Komponisten und bildende Künstler die Menschen in der SBZ vergeblich auf ein Wort des Protestes gegen die auch von ihnen als bedrückend und unerträglich empfundene Parteidiktatur in Kunst und Literatur warten ließen... Geistige Selbstaufgabe und politischer Byzantinismus sind unter der „künstlerischen Intelligenz“ im Machtbereich *Walter Ulbrichts* sicherlich zahlreicher als im ganzen Sowjetblock zu beobachten. Von Widerstand ist hier nur bei wenigen die Rede. Selbst als die sowjetischen Kommunisten 1956 den Mythos *Stalins* zerstört hatten, fanden sich nur einige jüngere Schriftsteller, „*die den Ruf nach mehr Freiheit, wie er über die Grenzen im Osten her überdrang, aufnahmen. Ende Juni 1956 fand in Chemnitz, das heute Karl-Marx-Stadt heißt, ein ‚Kongreß Junger Künstler‘ statt, auf dem eine Gruppe junger Schriftsteller aus Ostberlin auftrat, die um die Fehler der Vergangenheit nicht lediglich herumredete, sondern die Mißstände beim Namen nannte und forderte, ernst zu machen mit der Entstalinisierung*“.¹¹⁸ Solche Stimmen aber blieben in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands vereinzelte Regungen politischer und geistiger Selbstbesinnung.

Der dritte größere Kreis der Geistesgeschaffen in der SBZ, die „technische Intelligenz“, litt unter politischen Zugriffen des Regimes am wenigsten. Techniker, Ingenieure, Chemiker können sich am ehesten auf ihre fachlichen Arbeiten zurückziehen; ihren Erkenntnissen und Projektierungen wohnt nicht wie etwa den Forschungen von Soziologen und Philosophen oder den Leistungen von Schriftstellern und Komponisten der Zwang zu einer politischen Entscheidung für oder wider das Regime inne. Da die SED ihrer Mitwirkung bei der Verwirklichung ihrer Pläne zum Auf- und Ausbau der mitteldeutschen Industrie am dringendsten bedurfte, kam sie ihnen mit der Gewährung materieller Vergünstigungen am weitesten entgegen. *Ulbricht*

118 *Heinz Kersten* „Aufstand der Intellektuellen“, Stuttgart 1957, S. 147.